

## Kinderschutz in der Krise: Höchststände bei Gewalt gegen Kinder!

Kinderschutzdienste in Landau und Speyer kämpfen gegen steigende Gewaltfälle. Fachkräfte fordern mehr Unterstützung und Mittel.



In Rheinland-Pfalz erleben Kinderschutzdienste in Städten wie Landau und Speyer eine besorgniserregende Überlastung. Laut **SWR** nehmen die Fälle von sexueller, körperlicher und seelischer Gewalt gegen Kinder stetig zu. Kyra Pachner vom Kinderschutzbund „Blauer Elefant“ in Landau berichtet, dass seit Dezember ein Aufnahmestopp verhängt werden musste, da die Kapazitäten nahezu erschöpft sind.

Der Kinderschutzdienst in Landau erhält wöchentlich zwischen fünf und zehn neuen Anfragen, kann aber nur akute Notfälle annehmen. In Speyer hingegen gibt es keinen Aufnahmestopp. Marlen Bauer, die Leiterin des Caritas-Zentrums, erwartet jedoch einen weiteren Anstieg der Fälle in der nahen Zukunft. Dieser

Anstieg wird durch eine zunehmende Zahl häuslicher Gewalt und verhaltensauffälliger Kinder in Kitas und Schulen bedingt.

## **Familiäre Belastungen und Personalengpässe**

Die steigenden Belastungen der Familien in Rheinland-Pfalz tragen zur sinkenden Frustrationstoleranz bei, was sich negativ auf das Wohl der Kinder auswirkt. Eine bedrohliche Zukunft zeichnet sich ab, denn in den Bereichen Kinderschutz, Beratungsstellen, Schulen und Kitas herrscht ein akuter Personalmangel. Der Kinderschutzbund hat in der Vergangenheit aktiv für seine Angebote geworben, was zu einem Anstieg der Anfragen von Jugendlichen geführt hat. Dennoch reicht das vorhandene Personal nicht aus, um diesem Bedarf gerecht zu werden.

Pachner fordert dringend mehr finanzielle Mittel vom Bund, um die aktuellen Herausforderungen im sozialen Sektor zu bewältigen. Die Stadt Landau bestätigt, dass die Themen Jugend und Soziales die größten Posten im Haushalt darstellen, sieht sich aber gleichzeitig in einer angespannten Haushaltslage. Die Hoffnung besteht, dass der Aufnahmestopp im Kinderschutzbund in Landau im Februar 2024 enden kann, um wieder eine dauerhafte Betreuung für betroffene Kinder zu gewährleisten.

## **Steigende Nachfrage nach Beratungsangeboten**

Im Kontext der Corona-Krise sind die Hilfs- und Beratungsangebote für Kinder und Jugendliche unter intensivem Druck. Wie das **Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend** berichtet, führte die Pandemie zu einem Anstieg der Nachfrage nach Beratungsangeboten. So verzeichnete das Elterntelefon „Nummer gegen Kummer“ einen Anstieg um 21 Prozent an Anrufen und die Chat-Beratung für

Kinder und Jugendliche sogar um 26 Prozent.

Dr. Franziska Giffey betont die Notwendigkeit eines funktionierenden Kinderschutzes und verweist auf die Bedeutung flexibler Lösungen für ambulante Hilfen. Zudem werden Online- und Telefonberatungsangebote als wichtige Ergänzung angesehen. Initiativen wie JugendNotmail und die erweiterte Nummer gegen Kummer bieten vielfältige Unterstützung für Kinder, Jugendliche und deren Eltern an.

Die Herausforderungen im Kinderschutz in Rheinland-Pfalz sind somit nicht nur ein lokales Problem, sondern spiegeln auch landesweite Trends wider, die die Stabilität und Sicherheit von Kindern gefährden. Es ist entscheidend, dass die politischen Entscheidungsträger umgehend reagieren, um die notwendige Unterstützung in diesen Krisenzeiten bereitzustellen.

#### Details

#### Quellen

- [www.swr.de](http://www.swr.de)
- [www.bmfsfj.de](http://www.bmfsfj.de)

**Besuchen Sie uns auf: [aktuelle-nachrichten.net](http://aktuelle-nachrichten.net)**